



Mobil
lernen!



WEB-APP

Künstlerische Gestaltung
Kunstgeschichte • Werkbetrachtung

Kunst-KOMPAKT



STARK

weicher Stil mit einer einheitlichen Formensprache, die z. B. in der Gestalt der **Schönen Madonna** ihren Ausdruck findet. Die Anmut der meist aus Holz geschnitzten Gestalt wird durch das weich fallende Gewand und die schönlinige Haltung (S-Kurve) des Körpers bestimmt. Im **Flügelaltar (Schreinaltar)** der Spätgotik vereinen sich Malerei und Plastik zu einem Gesamtkunstwerk. Diese Schnitzaltäre werden zunehmend zum Hauptträger für die Plastik. Häufig sind nun die Namen der Schöpfer dieser Werke bekannt (z. B. Riemenschneider, Stoß, Pacher).

Malerei

Die **Tafelmalerei** kam als neue Technik zur Wand-, Buch- und Glasmalerei hinzu. Die grundierten und bemalten **Holztafeln** fanden zunächst im gotischen Flügelaltar eine bedeutende Rolle. In der Spätgotik entwickelte sich daraus eine eigenständige Bildform, das **Tafelbild**, das beim Adel und v. a. beim Bürgertum eine wachsende Beliebtheit erfuhr. Wurde es anfangs noch mit **Temperafarben** gemalt, so entwickelte sich in den Niederlanden eine **Mischtechnik** aus **Öl** und **Tempera**, die schließlich zur reinen **Ölmalerei** führte (van Eyck). Diese neue Maltechnik ermöglichte die präzise Wiedergabe feinsten Details. Die in Schichten durchscheinend vermalbaren Ölfarben (**Lasurtechnik**) sind in der Lage, eine stufenlose **Modellierung** der Körper mit **Licht** und **Schatten** zu erzeugen. Die Wiedergabe der **optischen Wirklichkeit** wurde nun beherrschender Bestandteil der Malerei. Der Raum im Bild wurde als Fortsetzung des wirklichen Raumes entdeckt und mit perspektivischen Mitteln illusionistisch dargestellt, die Flächigkeit des transzendenten Goldgrundes durch die Wiedergabe der Landschaft als Bildhintergrund ersetzt. Das **Studium der Natur** war in wachsendem Maße Gegenstand der künstlerischen Arbeit. Die **Signierung** und **Datierung** der Werke erfolgte immer häufiger und zeugt vom beginnenden Selbstverständnis der Künstler*innen (Hubert u. Jan van Eyck).

Wichtige Maler der Gotik sind Simone Martini (1284–1344), Konrad Witz (um 1400–46), Hans Holbein d. Ä. (um 1465–1524), Hieronymus Bosch (um 1450–1516), Hubert van Eyck (um 1370–1426), Jan van Eyck (um 1390–1441), Robert Campin (um 1375–1444), Rogier van der Weyden (um 1400–64), Meister Bertram (um 1345–1415), Stephan Lochner (um 1410–51), Martin Schongauer (um 1450–91) und Jean Fouquet (um 1420–80).

Die **Wandmalerei** erlebte v. a. in Italien in den Kirchen der Bettelorden eine Blüte. **Giotto di Bondone** (um 1266–1337) brach mit der byzantinischen Tradition der Malerei und entwickelte eine neue Art der Erfassung der **Wirklichkeitserfahrung**. Überzeugend werden nun **Körper** und **Raum** auf der Fläche dargestellt. Die Beziehung und Handlung zwi-

schen den Figuren wird Bestandteil der Komposition (z. B. Arenakapelle, Padua).

Die **Glasmalerei** bekam eine wichtige Rolle durch die immer größer werdenden Fenster in den Kathedralen. Technisch ausgereift wurde die Feinheit der Ausführung und die **Vielfalt der Farben** zunehmend reicher (z. B. Sainte-Chapelle, Paris; Kölner Dom).

Die in der Romanik ausschließlich in den Klöstern gepflegte **Buchmalerei** wurde nun auch in **weltlichen Schreibwerkstätten** durchgeführt. Neben sakralen Werken entstanden Buchillustrationen mit weltlichem Inhalt (z. B. Codex Manesse).

In der Spätgotik entdeckte man neue Möglichkeiten, Texte und Bilder zu vervielfältigen. Der **Holzschnitt** als druckgrafische Technik bekam zunehmend die Aufgabe, **Illustrationen** biblischer Geschehnisse zu reproduzieren (biblia pauperum). Die Erfindung der **beweglichen Lettern** durch **Johannes Gutenberg** (um 1400–68) revolutionierte die Vervielfältigung von Texten. Der **Kupferstich**, ursprünglich eine **Graviertechnik** der Goldschmiede, erreichte als neue Tiefdrucktechnik v. a. durch **Martin Schongauer** seine Verbreitung.

ZEITLEISTE Gotik (ca. 1150–1500 n. Chr.)

- | | |
|---|---|
| 1122 Wormser Konkordat beendet den Investiturstreit | 1145–50 Skulpturen der Westfassade, Chartres |
| 1152–90 Friedrich I. (Barbarossa) | 1200–35 Notre-Dame, Paris |
| 1212–50 Friedrich II. | um 1230 Reiter von Bamberg |
| 1250–73 Interregnum | 1235–1510 Freiburger Münster |
| 1309–77 Exil des Papstes (Avignon) | 1276–1365 Münster, Straßburg |
| 1338–1453 Hundertjähriger Krieg | 1304 Gabelkruzifix (Pestkreuz) |
| 1346–78 Karl IV. | St. Maria im Kapitol, Köln |
| 1347–53 Pestepidemien in Europa | um 1425 <i>Geburt Christi</i> , Dijon, (Robert Campin) |
| 1356 Goldene Bulle | 1429 Schmerzensmann, Westportal, Ulmer Münster |
| 1378–1417 Großes Abendländisches Schisma (Spaltung der Kirche, zwei Päpste) | 1435 <i>Die Madonna des Kanzlers Rolin</i> , Paris, Louvre (Jan van Eyck) |
| 1410–37 Sigismund | 1444 <i>Petri Fischzug</i> , Genfer Altar (Konrad Witz) |
| 1419–34 Hussitenkriege | 1473 <i>Maria im Rosenhag</i> , Colmar (Martin Schongauer) |
| 1445 Erfindung des Buchdrucks (Gutenberg) | 1477–89 Hochaltar, Marienkirche Krakau (Veit Stoß) |
| 1492 Entdeckung Amerikas (Kolumbus) | |
| 1493–1519 Maximilian I. | |

2 Die Renaissance

Der Begriff „Renaissance“ (frz.: Wiedergeburt, Wiedererweckung) stammt aus dem 19. Jh. und bezieht sich auf die Epoche zwischen 1400 und 1600. Der Gedanke einer **Wiedergeburt** der antiken Künste wurde allerdings schon von **Giorgio Vasari** (1511–74) mit dem Begriff „**rinascita**“ geäußert. Gemeint war allerdings nicht die bloße Wiedererweckung der **antiken Formenwelt** in der Kunst, sondern die Überwindung der schematischen Bildsprache des Mittelalters durch die **Neuorientierung** der Kunst am Vorbild der **idealisierten Natur**. In den Werken der Antike erkannte man diesen Gedanken verwirklicht und strebte nach einer ähnlichen Haltung. Die Folge war, dass auf breiter Basis die **Geisteshaltung** diese Epoche veränderte. Das mittelalterliche, **theozentrische Weltbild** veränderte sich zu einer **anthropozentrischen Weltsicht**. Dieses Weltverständnis, bei dem der Mensch im Mittelpunkt steht, führte zu einer grundlegenden Veränderung der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Die **Entdeckung der Welt** (Seeweg nach Indien, Entdeckung Amerikas, Weltumsegelung), die **Eroberung des Raumes** (Perspektive) und die **Erfassung der Zeit** (Taschenuhr) sind deutliche Zeichen dafür. Die Lösung des Individuums aus der strengen kirchlichen Ordnung des Mittelalters zeigte sich in der **geistigen Erneuerung** (Humanismus) und in der **religiösen Erneuerung** (Reformation, Luther).

Die Epoche der Renaissance wird in drei Abschnitte unterteilt:

- **Frührenaissance** (1420–1500)
- **Hochrenaissance** (1500–20)
- **Manierismus** (Spätrenaissance, 1520–1600)

1 Frührenaissance

Architektur

Die Präsenz der **antiken Ruinen** in Italien sorgt dafür, dass die Verbindung zur **Formenwelt** der antiken Baukunst nie ganz abbricht. Im 15. Jh. interessierten sich verstärkt Baumeister für diese Überbleibsel und vermaßen und untersuchten diese Reste (z. B. **Filippo Brunelleschi**, 1377–1446; **Leone Battista Alberti**, 1404–72). Dabei entdeckte man die Gesetzmäßigkeiten des **Goldenen Schnittes** und die Prinzipien der **Zentralperspektive**. Die Wiederentdeckung der Schriften des antiken Schriftstellers **Vitruv** (23 v. Chr.) regte die Entwicklung einer **Architekturtheorie** an.

Im Unterschied zum Mittelalter waren die Baumeister jetzt nicht mehr anonyme Gestalter innerhalb einer Bauhütte, sondern **selbstbewusste Architekten**, die in der Bauaufgabe die Möglichkeit sahen, den Ruhm ihrer Persönlichkeit zu steigern und ihre Fähigkeiten zu demonstrieren. Prägend für die Frührenaissance ist die Bevorzugung einfacher, **symmetrischer Raumpkörper**, deren Grundrisse aus **Kreis** und **Quadrat** entwickelt wurden. Das **Vierungsquadrat** wird zur **Maßeinheit**, aus der alle übrigen Maße des Bauwerkes abgeleitet werden. Die Wände sind in ihrer Erscheinung nun wieder geschlossener und mit einfachen Rundbogenfenstern versehen. Die Säulen der Arkaden orientieren sich an den Vorbildern der **klassischen Säulenordnungen** (dorisch, ionisch, korinthisch, römisch-komposit). In den Proportionen der Säule sieht man eine **Analogie** zum **menschlichen Maß**, wobei die Säulenbasis den Fuß, der Säulenschaft den Leib und das Kapitell den Kopf symbolisiert. Gleichrangig neben dem Sakralbau behauptete sich nun auch der Profanbau. Vor allem in Italien entwickelte sich der **Stadtpalast (Palazzo)** hochgestellter Patrizierfamilien zu einer eigenständigen Bauform (z. B. Palazzo Pitti und Palazzo Strozzi, beide Florenz).

Plastik

Die Loslösung der Plastik von der Architektur ist wesentlich für die Frührenaissance. Die Schaffung **freiplastischer Figuren** ist eine direkte Anknüpfung an Vorbilder der Antike. Der „**David**“, 1430 von **Donatello** (1386–1466) geschaffen, gilt als erste lebensgroße, frei stehende Aktfigur seit der Antike. Der **Kontrapost** bricht mit der Einansichtigkeit und zeigt durch die Dynamik der Glieder eine **Ponderation** der Volumina, die in ihrer Erfassung eine **Mehransichtigkeit** hervorrufen. Dieses **Standmotiv** wurde zum Leitbild der Epoche. Das Studium des menschlichen Körpers erlangte das besondere Interesse der Bildhauer*innen und zeigte sich in ihrem Bedürfnis, die **Anatomie** durch Sezieren menschlicher Leichname zu erforschen.

Die **sakrale Plastik** beschränkte sich jetzt mehr auf den **Innenraum**, wogegen die **profane Plastik** öffentliche Plätze und Gebäude in Form von **Statuen, Denkmälern** und **Brunnenfiguren** beherrschte. Neu ist die Porträtplastik, bei der die dargestellte Person charakteristisch und wirklichkeitsgetreu wiedergegeben wird. Das **Relief** als Mittler zwischen Fläche und Raum erfuhr durch die Anwendung der Perspektive neue Impulse. **Lorenzo Ghiberti** (1378–1455) hat diese Möglichkeiten an den Türen des **Baptisteriums** in Florenz eindrucksvoll umgesetzt.

Malerei

Um 1420 entwickelte sich in Florenz die Möglichkeit, auf der Malfläche mithilfe eines **geometrischen Systems** eine **Raumillusion** zu schaffen. **Alberti** (1404–72) untersuchte und beschrieb in seiner Schrift „**Della Pittura**“ (1436) diese **perspektivischen Gesetze**.

Mit dem Bild „Die Hl. Dreieinigkeit“ schuf Masaccio (1401–28) in der Kirche S. Maria Novella in Florenz 1425 ein **Fresko**, bei dem zum ersten Mal die neuen Erkenntnisse der **perspektivischen Darstellung** konsequent angewandt wurden. Der **Betrachtungsstandort** wird nun durch den **Fluchtpunkt** bestimmt. Perspektive, Proportionslehre und Anatomie sind die Grundlagen, auf die sich der Künstler fast wissenschaftlich beruft. Das Fresko als Bildträger verbreitete sich (z. B. **Fra Angelico**, 1400–55; **Piero della Francesca**, 1420–92; **Andrea Mantegna**, 1431–1506). Daneben erlangte die **Leinwand** als neuer **Malgrund** zunehmend Bedeutung (z. B. **Sandro Botticelli**, „**Geburt der Venus**“, 1482).

In Anlehnung an die antiken Herrscherdarstellungen auf Münzen entstand das Bildnis als **Porträt im Profil**.

2 Hochrenaissance

Die nur **20 Jahre** dauernde Phase der **Hochrenaissance** hatte ihr Zentrum v. a. in **Rom**. Besonders ausgeprägt ist ihre Formensprache in den Werken von **Leonardo da Vinci**, **Michelangelo**, **Raffael**, **Tizian** und **Giorgione**.

Plastik

Beherrschender Künstler der kurzen Phase der Hochrenaissance ist **Michelangelo Buonarroti** (1475–1564). Die Marmorskulptur des „**David**“ (1501–04) verdeutlicht die neue Stilphase. Vollendet in der **Anatomie** und **Proportion** ist sie trotz der Idealisierung geprägt von einer **inneren Beseelung**. Noch deutlicher wird diese „**Lebendigkeit**“ in der später entstandenen Figur des „**Moses**“ (1515/16). Die innere Bewegung zeigt sich sowohl in den Körpergliedern als auch in der Gewandung und übersteigt in ihrer Ausdrucksstärke jedes menschliche Maß (**Terribilität**).



Plastik der Renaissance